

6 Uhr Abends stattfindet. Neu angekommen sind mehrere Silbermöven, ein Schlangenanbler und ein weißköpfiger Geier.

— Dem Vernehmen nach soll das beständige Hoffen und Harren unserer Postbeamten auf eine Erhöhung ihrer Gehalte nicht umsonst sein, da bis Neujahr 1864 eine wesentliche Aenderung und Reformirung dieser Verhältnisse vorgenommen werden soll.

— Mit einem seltenen Auftrage beehrte gestern ein Mann aus Pirna das Redactionsbureau der „Dresdner Nachrichten“. Er offerirte uns eine Flasche eines von ihm erfundenen angeblich ungemein heilsamen Balsams, der bei Hieb-, Schuß- und anderen Wunden anzuwenden sei. Er bat, die betreffende Flasche durch unsere Vermittelung an den verwundeten General Garibaldi zu befördern.

— Ein in vergangener Woche hier vorgekommener Todesfall dürfte alle Diejenigen zur Vorsicht mahnen, welche in die Nothwendigkeit gekommen, sich unächter Zähne zu bedienen. Der Verstorbene hatte sich nämlich ein Paar Zähne einsetzen lassen, welche von einem Golddraht umschlungen, beliebig herausgenommen werden konnten. Eines Abends war dieß nicht geschehen, und während der Herr des Nachts schläft, lösen sich die Zähne los und unbewußt werden sie hinuntergeschluckt, wo sie sich in der Speiseröhre festsetzten. Alle ärztliche Hilfe war bei der durch das künstliche Herausziehen des Drahtes später eingetretenen starken Geschwulst vergebens, und der noch im besten Lebensalter stehende geachtete Mann ward in Folge dessen ein Opfer des Todes.

— Die in unserer Stadt sich immer weiter ausbreitende Gasbeleuchtung macht jetzt die Anstellung eines dritten technischen Unterbeamten bei der städtischen Gasanstalt nöthig. Da die betr. Stelle vom Stadtrathe auf 400 Thlr. normirt ist, so dürfte es an Bewerbern hierzu muthmaßlich nicht fehlen.

— Vorgestern Abend gegen 10 Uhr kam im strengsten Incognito der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gefolge auf der Leipziger Bahn hier an und reiste nach einem in der Schles. Bahnhofrestauration eingenommenen Souper um 11 Uhr auf der Görliger Bahn weiter.

— Die Tyroler Sängergesellschaft Meister singt und concertirt heute im Bergkeller und Abends im Feldschlößchen. Zu morgen haben sie den Felsenkeller gewählt — überall sieht und hört man diese anspruchslosen Leute gern.

— Die schönsten Firmen Dresdens sind unbedingt die neuen Glasfirma's der Herren Buchhändler Arnold und Kaufmann Hesse neben Hotel de l'Europe am Altmarkte. Man betrachte sie nur vom Sonnenstrahl oder Gas beleuchtet, wo die Einfassung wie Diamanten flinkert und man wird uns Recht geben.

— Am Freitag kurz nach 10 Uhr Vormittag ist ein auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn beschäftigter Arbeiter zwischen Dschaz und Riesa zwischen zwei sich begegnende Güterzüge gekommen, wovon ihn der eine erfaßt und auf das Gleis geworfen hat. Der Arbeiter ist am Genick verletzt und sind ihm beide Beine überfahren worden, er ist jedoch noch lebend nach Dschaz gebracht worden.

— Die „Allgem. Pr. Z.“ erzählt aus Dresden: „Am Elbufer bei dem Dorfe Laubegast sahen wir die Villa des verstorbenen russischen Sonderlings, eines Fürsten Putiatin nach langer Zeit wieder. Vor etwa 30 Jahren waren wir oft Zeuge, wenn der alte Herr in einer Flugmaschine vom Thurme seines Landhauses zur Erde niederschwebte, manchmal etwas unsanft, was ihn nicht kümmerte. Wenn der Kalender die Hundstage ankündigte, ging er nie anders als in hohen Kanonenstiefeln von — Blech aus, seiner Meinung nach das wirksamste Vorbeugungsmittel gegen den etwaigen Biß eines tollen Hundes. Sein großer Regenschirm, der weit hinabgebogen seinen Körper bis zur Brust gegen Wind und Wetter schützte, war ringsum mit kleinen Fensterscheiben versehen, damit er das Anlaufen an einen Entgegenkommenden vermeiden könne. Nicht in Dresden oder Rußland, sondern in — Mecklenburg hatte er sich eine Grabkapelle erbaut, dort seine vor ihm verstorbene Gattin beisetzen lassen. Nach testamentarischer Verfügung transportirte sein Gärtner auch den Leichnam des Sonderlings dorthin, setzte

dann aber erst die Särge nebeneinander, als zwischen Beiden eine niedere Mauer aufgeführt war. Als dies geschehen, mußte der Gärtner das Gewölbe verschließen und den Schlüssel in den Schweriner See schleudern. Für all diese Arbeit ward ihm ein Legat von 5000 Thalern ausgehändigt. Neben seinen Sonderbarkeiten war der Fürst doch ein wohlthätiger, edler Mann, der manche Thräne der Armuth gestillt und jetzt dort bei Vielen in gefegnetem Andenken fortlebt.

— Am Donnerstag Abend nach 9 Uhr wurde die Löbauer Gegend wiederum von einem Brandunglück heimgesucht. Die sogenannte Weinschenke in Kotitz bei Weißenberg wurde ein Raub der Flammen. Leider ist auch bei diesem Brande dem Verdacht der böswilligen Anstiftung Raum zu geben.

— Der in der Generalversammlung der sächsischen Glashüttengesellschaft am 30. Juni d. J. gefaßte Beschluß: die Auflösung der Gesellschaft und Einleitung des Liquidationsverfahrens betreffend, hat nunmehr — einer Bekanntmachung des Directoriums zufolge — die Genehmigung der k. Staatsregierung erhalten.

— Der Nahrungsbefitzer Schwarz in Nieder-Cunnersdorf ließ in der Nähe seines Wohnhauses einen Brunnen graben. Da man auf Felsen stieß, mußte gesprengt werden. Da fuhr ein Zünder, statt zu sprengen, in die Höhe unter das Dach, wodurch das Wohnhaus und die Scheune sammt der diesjährigen Ernte ein Raub des Feuers wurden. Außer dem Mobilien sollen auch einige hundert Thaler Papiergeld mit verbrannt sein.

— Am 7. hatten sich in Glauchau etwa 40 Mitglieder des deutschen Schützenbundes aus Sachsen und Thüringen (aus den Städten Altenburg, Glauchau, Borna, Waldenburg, Gößnitz, Melzen, Schneeberg, Zwickau und Bollwitz versammelt, um sich über ein im kommenden Jahre zu veranstaltendes größeres Schießen für Sachsen und Thüringen zu berathen. Es wurden hierbei die Bundesmitglieder Altenburgs ermächtigt, die hierzu geeignete Stadt so bald als möglich zu bezeichnen, sowie die Vorbereitungen zu diesem Feste, bei welchem mindestens 10—15 Scheiben aufgestellt werden sollen, sofort in Angriff zu nehmen.

— Die „Berl. B.-Ztg.“ hat sich wegen der Theilnahme einiger sächsischer Verwaltungs- und Polizeibeamteten an den Versammlungen des Juristentags in Berlin und Wien zu der Folgerung berechtigt gehalten, daß die sächsische Regierung den Juristentag habe polizeilich beaufsichtigen wollen. Das „Dr. Z.“ ist in der Lage, zu versichern, daß die in dem gedachten Blatte genannten Beamten ohne irgend welchen Auftrag officieller oder officiöser Natur lediglich durch ihr eigenes persönliches Interesse an der Sache nach Berlin und Wien geführt worden sind, und ein Bericht über die dortigen Vorgänge und Verhandlungen von ihnen weder verlangt, noch aus freien Stücken erstattet worden ist. Daß die Berathungen des Juristentags auf die sächsische Justizgesetzgebung bis jetzt noch keinen positiven Einfluß geübt haben, mag als Thatsache richtig sein. Es ist uns aber auch kein anderes deutsches Land bekannt, wo jene bereits zu bestimmten, legislativen Ergebnissen verwerthet worden wären. In Sachsen würde es dazu, wie die einfache Berechnung der seit der Wirksamkeit der Juristentage verstrichenen constitutionellen Landtagsperioden an die Hand gibt, selbst bei der größten Beeilung sogar an Zeit gefehlt haben. Hiervon abgesehen, wird man es übrigens, ohne Werth und Bedeutung jenes Instituts irgendwie zu unterschätzen, gewiß nur in der Ordnung finden, wenn die Regierungen zur Erwägung der dort angeregten legislativen Fragen und Fortschritte sich etwas mehr Zeit nehmen zu müssen glauben, als dem Juristentage zu Vorbereitung und Fassung seiner Beschlüsse gegönnt ist.

— Vor einiger Zeit, schreibt das Tharandter Wochenblatt, war in Tharandt eine Zusammenkunft von Gemeindevertretern der drei Gerichtsamtsbezirke Tharandt, Wildbruff und Döhlen in Tharandt, die eine Besprechung über ein gemeinschaftlich zu gründendes Armenarbeitshaus zum Zweck hatte. Wie wir aus guter Quelle hören, sind jedoch die Vertreter des Gerichtsamtsbezirks Wildbruff zurückgetreten und neigen eher zu einem Anschluß an Meissen. Die Gründe, welche sie dazu bestimmten, sollen folgende gewesen sein: 1) Der Gerichtsamtsbezirk Döhlen hat eine überwiegende Fabrikbevölkerung, die in Zeiten der Ge-

schafts-  
2) die  
Bezirk  
Steuer

Diensta  
Tragbl  
nerstag  
Sonna  
Die R

F  
unserer  
richten  
um das  
respond  
schichte

an das  
Fehdeh  
wird,  
nimmt  
in An  
Norme  
Reorge

rade d  
sturm  
weit er  
sten T  
an der  
hend s

litiker,  
scharfe  
mus,  
rischen

Feudal  
hinter  
Minist  
Binde-

Ramer  
Seeres  
gierun  
wirksam

v. No  
hingeg  
sich he

ihm se  
bar m  
hen W  
ihm a  
mißlan

Sache  
Respec  
nanzm  
er wü

in ein  
schien,  
vergnü

Haus  
Der  
heutig  
werden

gestern  
der  
Empf  
Direct  
tes W  
Rechn  
sei.

recht,  
ren